

# Bericht aus Berlin

Norbert Brackmann informiert

Newsletter  
22.Mai 2014

*Liebe Freunde,*

wie überall in Deutschland steigen in Berlin die Temperaturen und die Hauptstadt zeigt sich hochsommerlich. Ein Grund mehr für die Besucher aus meinem Wahlkreis in den verhältnismäßig kühlen Räumen des Bundestages Einkehr zu finden. Sehr gerne habe ich mir diese Woche die Zeit genommen, um einer Gruppe von Senioren aus Ahrensburg und Lauenburg Einblicke in meine Arbeit zu gewähren. Zudem gab es die Gelegenheit zu aktuellen politischen Themen Stellung zu nehmen.

## Das Rentenpaket verabschiedet

Wichtigste Frage diese Woche in Berlin war sicherlich die Verabschiedung des Rentenpaketes: Die nun beschlossene stärkere Anrechnung von Zeiten der Erziehung von vor 1992 geborenen Kindern ist aus meiner Sicht ein Zeichen der Gerechtigkeit. Viele Frauen der älteren Generation haben ihren Beruf aufgegeben und sich um die Kinder gekümmert. Ihnen wollen wir mit der Neuregelung ihre verdiente Wertschätzung geben. Richtig ist aus meiner Sicht zudem die Verbesserung der Erwerbsminderungsrente. Anders dagegen beurteile ich die Rente mit 63.

### Das Rentenpaket Das ist drin



Zwar habe ich persönlich dem Paket im Parlament zugestimmt, gleichzeitig aber über eine Erklärung meine Kritik zum Ausdruck gebracht. Denn die Rente mit 63 konterkariert die Bemühungen der Anhebung des Eintrittsalters auf 67. Zwar hat der CDU Wirtschafts- und Mittelstandsflügel Änderungen zur Verhinderung einer Frühverrentungswelle, zur Flexibilisierung und zur Besserstellung von freiberuflichen Handwerkern durchsetzen können. Auch konnte für kommunale Ehrenbeamte die Ausnahmeregelung zur Anrechnung von Aufwandsentschädigungen auf Rentenzahlungen verlängert werden. Am Ende sind das aus meiner Sicht allerdings keine wesentlichen Beiträge die Rente über 2017 hinaus sauber zu finanzieren. Es ist und bleibt eine große Kröte, die wir zur Sicherung der Regierungsfähigkeit schlucken.



## Am Sonntag für CDU und Europa stimmen!

Am Sonntag sind Wahlen des Europaparlamentes. Die CDU wirbt zusammen mit der Europäischen Volkspartei (EVP) für ein Europa, das Arbeitsplätze und Zukunftschancen für die Menschen schafft. Der Euro ist für uns eine Erfolgswährung, die den Kontinent im Wettbewerb gegenüber den anderen Volkswirtschaften auf der Welt voran bringt. Gerade wir in Deutschland profitieren von dem Euro so stark wie fast kein anderes Land in Europa. Laut einer Studie von McKinsey (bezogen auf das Jahr 2010) bedeutet der Wegfall der Kursschwankungen und Umtauschkosten 165 Mrd. Euro jährliche Wachstumsgewinne. 60% unserer Exporte gehen in die EU, 40% alleine in die Eurozone. Hinzu kommt: Die Exporte in die Euroländer sind erst mit Einführung des Euros deutlich angestiegen (1990-1998 rd. 3 %, 1999-2003 jeweils rd. 6,5 %, 2003-2007 rd. 9% und bis 2011 über 10%.)



Auf einer Veranstaltung in Tremsbüttel: Brackmann wirbt für den Euro

Auf einer Veranstaltung des CDU Wirtschaftsrates letzte Woche in Tremsbüttel, wo auch ein Vertreter der Schleswig-Holsteiner AfD vertreten war, habe ich den Zusammenhang zwischen Euro und wirtschaftlicher Kraft mit Nachdruck verdeutlicht. Vermeintliche Alternativen machen sich zu Recht Sorgen über die Staatsschuldenkrise und Europa. Sie geben aber vollkommen irreführende Lösungen vor. Machen wir uns nichts vor: Der Austritt einzelner Länder aus dem Euro, die Schaffung von kleineren Währungsverbänden oder gar die Rückkehr zur Deutschen Mark kann nicht „geordnet“ stattfinden oder „rational verhandelt“ werden. Vielmehr wären erhebliche Turbulenzen auf den Finanzmärkten, radikale Umschuldungen und humanitäre Verwerfungen die Folge. Abgesehen von den Kosten von mehr als 100 Mrd. Euro alleine für den deutschen Anteil an den Abschreibun-

gen Griechenlands, müssten wir in Deutschland mit Aufwertungen und Preissteigerungen von 20 – 50 % unserer Produkte rechnen. Nennen Sie mir ein Unternehmen, welches dann nicht gezwungen wäre, Arbeitsplätze einzusparen?



Das CDU-Wahlplakat zu den Europawahlen am Sonntag

Nein, der Weg zur Überwindung der Staatsschuldenkrise geht weiterhin über Strukturreformen, Wachstum und die Durchsetzung europäischer Fiskalregeln. Und wir haben Erfolge vorzuweisen: Die Frühjahresprognose der Kommission zeigt für Irland (+1,7), Frankreich (+1,5%), Spanien (+1,1%) und Italien (+1,1%) Wachstumsraten vor, die 2015 weiter ansteigen sollen. Selbst die griechische Wirtschaft wächst wieder (+0,6%). Auch darüber hinaus gibt es positive Signale aus Athen: So konnte das Land dank des florierenden Tourismus 2013 wieder ein Überschuss in der Leistungsbilanz (Einnahmesaldo ohne Schuldendienst) in Höhe 1,24 Milliarden Euro vorweisen. Zudem hat es sich im April erstmals wieder mit eigenen Anleihen an den Finanzmärkten refinanzieren können. Sicherlich müssen wir noch Durchhaltevermögen in Europa beweisen. So etwas geht aber am besten, wenn Sie am Sonntag für die CDU und die Europäische Volkspartei stimmen!

Schließlich: Europa ist mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft oder die Debatte um Bürokratie! Das angsteinflößende Machtgebaren der russischen Föderation unter Vladimir Putin und die Krise in der Ukraine führen uns wieder die gemeinsamen freiheitlichen und demokratischen Grundwerte in Europa vor Augen. Wie Wolfgang Schäuble richtig sagt: Sie zwingt uns zu neuer Ernsthaftigkeit und zu einem größeren Bemühen um eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik. Alleine deswegen ist es wichtig am Sonntag eine Stimme für Europa abzugeben!

Ihr Norbert Brackmann